

Andacht zum Erntedankfest 2021

Liebe Leserin und lieber Leser,

Erntedankfest – in vielen, vornehmlich ländlichen Gegenden ist es einer der wichtigsten Tage im Jahr. Ein Tag der Freude, des Dankes und der Bilanzierung! Alles das, was in den letzten Wochen und Monaten so viel Mühe und Arbeit gemacht hat, ist nun zu einem Ergebnis gelangt, zu einem sichtbaren Ergebnis. Sichtbar und schön, wenn wir an die mit Gemüse, Obst und Brot festlich geschmückten Altäre in den Kirchen zu Erntedank denken.

Erntedankfest – ein Tag, der aber auch und gerade in den Städten und Großstädten bewusst begangen werden sollte. Gerade weil uns in den Städten manchmal aus dem Blick gerät, woher eigentlich die für uns selbstverständlich immer wieder neu gefüllten Obst- und Gemüsestände in den Supermärkten und Wochenmärkten kommen.

Ja, zu selbstverständlich ist dies leider allzu oft. Wir wissen es zwar alle, aber verdrängen es immer wieder, dass für viele, viel zu viele Menschen auf der Welt es überhaupt keine Selbstverständlichkeit ist, täglich vor überquellenden Obst- und Gemüseständen zu stehen oder auch bei anderen Waren des lebensnotwendigen Bedarfs. Ja, allzu viele Menschen und insbesondere Kinder in dieser Welt wissen morgens noch nicht, ob sie bei zum Abend genug zu essen und zu trinken bekommen.

Aber auch bei uns werden Selbstverständlichkeiten immer mehr fragwürdig: Zum einen gibt es immer mehr Menschen in unserem Land, die zwar die vollen Supermärkte sehen, sich aber kaum oder nichts davon leisten können, die auf Tafeln und andere soziale Einrichtungen angewiesen sind.

Und schließlich stellt sich für uns alle die Frage, ob diese Obst- Gemüse- und insbesondere Fleischberge in unseren Supermärkten nicht irgendwann auch uns gefährden – weil sie mit extrem schlechten Klimabilanzen zu uns gekommen sind, selbst Ausdruck eines falschen Wirtschaftens auf Kosten des Klimas und damit unserer Lebensgrundlagen sind, ja der Klimawandel irgendwann auch unsere Selbstverständlichkeiten bedrohen wird, wenn wir nicht deutlich unser Konsum- und Ernährungsverhalten ändern.

Kann man in einer solchen Situation eigentlich noch unbekümmert Erntedank feiern?

In diesem Jahr ist für das Erntedankfest, zu allen diesen Überlegungen nicht ganz unpassend, ein relativ ernster Text des Apostels Paulus vorgesehen. Ernst und mahnend, aber zugleich auch ermutigend:

***Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten;
und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.
7 Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat,
nicht mit Unwillen oder aus Zwang;
denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.
8 Gott aber kann machen,
dass alle Gnade unter euch reichlich sei,
damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt
und noch reich seid zu jedem guten Werk;***

9 wie geschrieben steht (Psalm 112,9):

**»Er hat ausgestreut und den Armen gegeben;
seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.«**

**10 Der aber Samen gibt dem Sämann und Brot zur Speise,
der wird auch euch Samen geben und ihn mehren
und wachsen lassen die Früchte eurer Gerechtigkeit.**

**11 So werdet ihr reich sein in allen Dingen,
zu geben in aller Lauterkeit,
die durch uns wirkt Danksagung an Gott.**

**12 Denn der Dienst dieser Sammlung
füllt nicht allein aus, woran es den Heiligen mangelt,
sondern wirkt auch überschwänglich darin,
dass viele Gott danken.**

**13 Um dieses treuen Dienstes willen
preisen sie Gott für euren Gehorsam
im Bekenntnis zum Evangelium Christi
und für die Lauterkeit eurer Gemeinschaft
mit ihnen und allen.**

**14 Und in ihrem Gebet für euch sehnen sie sich nach euch wegen der überschwänglichen
Gnade Gottes bei euch. 15 Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!
(2. Korintherbrief 9, 6-15)**

Nun, auf den ersten Blick scheint deutlich, dass Paulus hier weniger über Gemüse, die Früchte des Feldes und Landwirtschaft spricht. Er verwendet zwar Bilder aus diesem Bereich, aber es wird sogleich deutlich, dass es hier um ganz besondere Früchte geht:

**10 Der aber Samen gibt dem Sämann und Brot zur Speise, der wird auch euch Samen geben
und ihn mehren und wachsen lassen die Früchte eurer Gerechtigkeit.**

„Früchte eurer Gerechtigkeit“- dies ist der zentrale Ausdruck im gesamten Text und er verbindet ihn mit den aktuellen Problemen und Fragestellungen:

Denn um Gerechtigkeit geht es heute – Gerechtigkeit gegenüber den Massen an armen und hungernden Menschen, Gerechtigkeit in den Arbeitsbedingungen, auch und gerade in der Landwirtschaft – und nicht zuletzt Gerechtigkeit gegenüber der Natur, unseren Lebensgrundlagen.

Es ist ein schönes Erntedankfest, wenn wir an ihm ganz besonders die „Früchte der Gerechtigkeit“ feiern dürfen!

Freilich können wir dabei auch scheitern:

**Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten;
und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.**

schreibt Paulus gleich zu Beginn unseres Textes.

Schon im Säen, also wie man das Ganze angeht – motiviert und mit wirklich großem und nachhaltigen Willen – entscheidet, ob das Ganze zu einem guten Ergebnis, zu einer guten Ernte kommt.

***7 Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat,
nicht mit Unwillen oder aus Zwang;
denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.***

Es soll wirklich aus dem Herzen heraus geschehen, nicht aus reiner Spekulation, halbherzig oder aus machttaktischen Spielchen.

Insofern ist dieser Text auch ein sehr passender Text eine Woche nach der Bundestagswahl, in Zeiten der Beratungen, informellem Treffen und Verhandlungen zur Bildung einer neuen Bundesregierung. Und eben genau da gilt auch: Egal aus welchen Parteien die neue Bundesregierung gebildet wird, entscheidend ist, dass die wirklichen Probleme angegangen werden, nicht Machttaktik, sondern der Wille zur Lösung im Vordergrund steht – eine ehrliche, eine aufrichtige Politik:

***7 Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat,
nicht mit Unwillen oder aus Zwang;
denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.***

Ja, Freude gehört auch dazu – fröhlich Geben kann erfüllend – und ein weiterer Grund zum Danken sein!

Ein letzter wichtiger Punkt fehlt aber noch:

Letztendlich ist Gott der Geber aller Gaben. Nicht nur der materiellen Dinge wie Früchte und Brot, sondern eben auch die Kraft, den Willen und die Motivation zum gerechten Handeln:

***8 Gott aber kann machen,
dass alle Gnade unter euch reichlich sei,
damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt
und noch reich seid zu jedem guten Werk;***

Auch wenn wir verzagt und ängstlich sind, gerade beim derzeitigen Zustand unserer Welt, gerade wenn wir denken, dass es eigentlich für nichts etwas zu danken gibt – gerade dann kann uns Gott mit neuer Kraft und Zuversicht ausstatten.

Er, der letztendlich der Schöpfer dieser Welt und aller ihrer Früchte ist, der kann auch uns immer wieder bestärken und für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung seiner Schöpfung einzusetzen.

So dass wir immer wieder Grund haben, für die Früchte des Feldes, wie auch die Früchte der Gerechtigkeit „Danke!“ zu sagen und Erntedankfest zu feiern!

15 Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

Ich wünsche Ihnen allen ein schönes und gesegnetes Erntedankfest!

Ihr Pfarrer David Schnell